

„GÖTTINGER UNI-KONTAKT“

Eine Zeitung der Zentralen Studien- und Studentenberatung

In diesem Jahr hat die Zentrale Studien- und Studentenberatung (ZSb) die ersten drei Nummern ihrer neuen Publikation Göttinger UNI-Kontakt herausgegeben; die folgende Ausgabe wird gegenwärtig vorbereitet.

Mit dieser Zeitung wendet sich die ZSb in erster Linie an Schülerinnen und Schüler der drei letzten Jahrgänge der gymnasialen Oberstufe, aber auch an Abiturientinnen und Abiturienten sowie an sonstige Studieninteressierte.

Kontext. Mit dem absehbaren Ende der Schulzeit rücken die Fragen nach einem möglichen Studium in das Blickfeld des Interesses. Zur Vorbereitung studienbezogener Entscheidungen gibt es mittlerweile eine Vielzahl schriftlicher Materialien: den von der ZSb herausgegebenen Göttinger Studienführer Spektrum, die etwa 120 ZSb-Kurzbeschreibungen Göttinger Studienfächer sowie die „Informationen für deutsche Studienbewerber und Studienbewerberinnen“, die vom Studentensekretariat und der ZSb gemeinsam verantwortet werden. Es gibt weiterhin Studienführer und Informationsschriften der Fächer und Fakultäten sowie einer Vielzahl von Verlagen, von Banken und anderen interessierten Institutionen; schließlich wird im 12. Jahrgang der Gymnasien bundesweit das „Grüne Buch“ Studien- und Berufswahl durch die Berufsberatung der Arbeitsämter verteilt.

Über die Beschäftigung mit schriftlichen Materialien hinaus haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten, während der jährlich stattfindenden Informationstage Fächer, Studiengegenstände und Institute kennenzulernen oder im Semesterverlauf Vorlesungen zu hören und/oder in der Zentralen Studien- und Studentenberatung Fragen zur Studienwahl zu erörtern.

Problem. Gleichwohl ist festzustellen, daß eine Vielzahl von Studienanfängern unzureichend vorbereitet ein Studium beginnt. Sei es, daß wichtige Kenntnisse studienbezogener Abläufe und Anforderungen fehlen, sei es, daß die Studienentscheidung nicht soweit überzeugend getroffen worden ist, um ein zielgerichtetes Studium zu ermöglichen.

Die Begründungen dafür sind sicherlich vielfältig: die Studienmöglichkeiten mit ihren vielen und manchmal auch begrifflich unklaren oder schwer verständlichen Schwerpunktbezeichnungen sind für den Außenstehenden kaum überschaubar; die schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt rückt die Frage nach konkreten Berufsfertigkeiten mit einer oft unrealistisch engen Verknüpfung von Studienfach und

Berufstätigkeit in den Vordergrund der Studienwahl; vielen fehlt es an Mut, die eigenen Interessen und Fähigkeiten als wertvollen Stimulus in die Studienwahl einzubringen; nicht zuletzt steht das Studium nicht mehr einzig im Mittelpunkt des Lebens junger Erwachsener.

Auch sind Defizite im Umgang mit einer solchen Situation erkennbar: manche Abiturienten sehen sich das erste Mal gefordert, Entscheidungen mit oftmals weitreichenden Konsequenzen zu treffen, und sind unsicher, wie sie vorbereitet werden können; die Fähigkeit, dazu die „richtigen“ Fragen zu stellen, ist oft noch wenig entwickelt; die Möglichkeit, sich selbst ein Bild zukünftiger Bedingungen zu machen, wenn der gedankliche Entwurf nicht genügt – also auf eigene Faust die Universität zu besuchen, Vorlesungen anzuhören, mit Studierenden zu sprechen – wird von vielen aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert. Die Liste der Beispiele ließe sich fortsetzen und ist nichts anderes, als Ausdruck von Verunsicherung und manchmal auch Mutlosigkeit in einer kritischen Übergangsphase im Leben, die sowohl vom Verlassen des vertrauten Umfeldes als auch von neuartigen Anforderungen geprägt ist, die die Studienwahl mit sich bringt.

Die möglichen Folgen der Unsicherheit sind bekannt: Orientierungsschwierigkeit im Studienbeginn, unangemessene Einstellungen zum Studium, eingeschränkte Handlungsfähigkeit, Überforderung und fehlendes Engagement im Studienalltag. All das kann zu vielfältigen Verzögerungen im Studienablauf führen.

Vorhaben. Auch wenn nicht alle Gründe für unzureichende Orientierung in der Universität zu suchen sind, ist sie doch gefordert, wie im HSP III-Programm vorgesehen: die „Vorbereitung von Studierwilligen durch eingehende Information über das Angebot der Hochschule, die in den einzelnen Fächern bestehende Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen, den Studienverlauf und die zu erwartenden Anforderungen im jeweiligen Studiengang“ zu fördern. In einer guten Vorbereitung wird ein wichtiges Merkmal eines erfolgreichen Studiums gesehen.

Die Mitarbeiter der Zentralen Studien- und Studentenberatung kennen aus ihren Beratungsgesprächen die Fragen und Probleme, mit denen Studieninteressierte sich beschäftigen. Und es sind die derzeit Studierenden, die – aus anderer Sicht – diese Fragen kennen, weil sie genau die Themen und Herausforderungen berühren, mit denen sie sich selbst eben erst beschäftigt haben oder immer noch beschäftigen; denn der Prozeß der Orientierung ist mit Studienbeginn kaum beendet.

Bei dem Projekt sollte es nun darum gehen, diese Erfahrungen aus der Universität für die noch außerhalb Stehenden aufzubereiten, und zwar in einer Form, die als Einladung der Universität an diejenigen gedacht ist, die sich orientieren wollen und nach dem Abitur ein Studium in Göttingen in Betracht ziehen.

Eine Zeitung schien uns ein geeignetes Medium, um sowohl die dafür erforderlichen Ressourcen der Universität und die professionellen und persönlichen Erfahrungen ihrer Angehörigen zusammenzuführen, als auch einen größeren Adressatenkreis zu erreichen.

Ziel. So ist es das Ziel des Projektes, Studieninteressierten einen ersten Einblick in die Universität aus der Sicht und Betroffenheit derer anzubieten, die den Prozeß der Studienwahl hinter sich haben und bereits über erste Studienerfahrungen verfügen. Mit UNI-Kontakt soll ein Anreiz geschaffen werden, sich nicht nur über die Universität zu informieren, sondern sich darüber hinaus mit den Fragen zu beschäftigen, die das Studium mit dem eigenen Leben verbinden können und die für die Entwicklung von Perspektiven für Bildung oder Ausbildung, einschließlich späterer beruflicher Tätigkeiten bedeutsam sind.

Produkt. Der Göttinger UNI-Kontakt ist als zwölfseitige Zeitung konzipiert, die dreimal jährlich erscheinen soll. Die Herstellung eines ersten Probeheftes und eine Umfrage unter Schülern war Grundlage und Vorbild für die studentische Redaktionsgruppe, die unter der Leitung eines verantwortlichen Studienberaters arbeitet.

Die Abgabe der Zeitung ist kostenfrei. Sie wird bei den Informationstagen für Schülerinnen und Schüler und beim Besuch auswärtiger Jahrgänge der gymnasialen Oberstufe verteilt; sie liegt in den Räumen der Zentralen Studien- und Studentenberatung aus; die Gymnasien Niedersachsens und angrenzender Kreise benachbarter Bundesländer erhalten einen Satz Exemplare zum Aushang und zur Verteilung.

Inhalte. Thematisch beschäftigt sich der Göttinger UNI-Kontakt mit den Fragen der Studienwahl und der Studienvorbereitung, mit den Studienmöglichkeiten in Göttingen und dem Leben und Lernen an der Universität, mit dem Einfluß auch beruflicher Vorstellungen bei der Studienwahl. Die Beschreibung formaler Dinge wie Bewerbung und Einschreibung, Erläuterungen der unterschiedlichen Formen von Lehrveranstaltungen sowie aktuelle Informationen aus der Universität und Comics ergänzen das Vorhaben.

Mit ihren Beiträgen werden die Redaktionsmitglieder ihre eigenen Erfahrungen, ihre Positionen und Fragen vorstellen, sie werden in der Universität recherchieren und zu aktuellen Fragen Interviews mit Hochschullehrern führen. Sie

„LIFE SKILLS“-PROJEKT AN GÖTTINGER SCHULEN

Daß Gesundheit mehr ist, als die bloße Abwesenheit von Krankheit läßt sich „Leib“-haftig erfahren: Seelischer Streß wird begleitet von körperlichen Vorgängen, die als unangenehm bis unerträglich erfahren werden. Nicht selten führen diese Belastungen zu Folgeerkrankungen, die sich auch auf somatischer Ebene manifestieren können. Die WHO (World Health Organization) formulierte zu Beginn der 90er Jahre einen neuen Ansatz in der Gesundheitsförderung: die sogenannte „life skills education“, die Entwicklung von Lebenskompetenzen, mithin Fähigkeiten, die einem einen angemessenen Umgang mit den Mitmenschen und Problemen sowie Streßsituationen im alltäglichen Leben ermöglichen. Diese life skills fanden bislang keine Aufnahme in die schulischen Lehrpläne.

Das Projekt „Gesundheitsförderung durch Selbstwertstärkung“, ein Gemeinschaftsprojekt der Georg-August-Universität Göttingen und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, hat sich vor diesem Hintergrund die Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern zum Ziel gemacht. Ein Bericht über das Forschungsprojekt, das 1994 von Psychologen und Psychologinnen, Pädagoginnen sowie Zahnärzten und Zahnärztinnen der Universitäten Göttingen und Greifswald in Kooperation mit Schulärzten und -ärztinnen der Ge-

sundheitsämter und dem von der EU geförderten EnviroNet-Zentrum in Greifswald konzipiert wurde, ist jetzt vom Pädagogischen Seminar der Göttinger Universität herausgegeben worden.

Seit Oktober 1995 wurde an jeweils vier Schulen der beiden beteiligten Städte ein Programm zur Gesundheitsförderung, beginnend im ersten und fortlaufend bis zum vierten Schuljahr, initiiert. Ziel des Projektes „Gesundheitsförderung durch Selbstwertstärkung“ ist es, eine der wichtigsten Widerstandsressourcen im Kindesalter – ein positives Selbstwertgefühl – zu erhalten beziehungsweise zu fördern. Gerade bei den prinzipiell vermeidbaren Gesundheitsrisiken im Kindes- und Jugendalter (Unfälle, Gewalt, Aggression, Drogen etc.) ist eine Zunahme zu verzeichnen. Eine geringe Streßresistenz kann beispielsweise eine höhere Suchtgefährdung und eine stärkere Tendenz zur Straffälligkeit bedeuten.

„Gesundheitsförderung durch Selbstwertstärkung“ ist ein Beitrag zur Förderung der Gesundheit von Kindern auf der Basis eines nicht nur auf Prävention „ungesunden“ Verhaltens wie Tabak-, Drogen- und Alkoholkonsum ausgerichteten Konzepts. sm

Der Bericht ist im Pädagogischen Seminar, Baurat-Gerber-Str. 4-6, 37073 Göttingen für 5,50 DM erhältlich.

werden dem Leser Sichtweisen eröffnen, um ihn anzuregen, eigene Standpunkte für die Vorbereitung ihrer Studienentscheidung zu entwickeln. Und sie werden ihre Darstellungen in einer Sprache abfassen, mit der sie aufgrund ihrer lebensgeschichtliche Nähe zu den Studieninteressierten diese erreichen können - mit der sie aber auch als Angehörige der Universität für diese Institution sprechen.

Auch Hochschullehrer sind zu Beiträgen eingeladen, etwa über neue Studienmöglichkeiten oder über Besonderheiten ihres Lehrangebotes und über die Forschungsgegenstände ihrer Fächer, die für Studieninteressierte von Bedeutung sind. Im ersten Heft wurde über die neu konzipierten Studiengänge Geo-, Agrar- und Forstwissenschaften berichtet, im zweiten Heft findet sich ein Gespräch mit dem inzwischen ehemaligen Präsidenten, Prof. Dr. Hans-Ludwig Schreiber, über das Profil der Universität Göttingen. Es ist weiterhin geplant, Lehrende dazu zu befragen, wie Interessierte ihre Eignung für ein Studium ihres Faches feststellen und überprüfen können.

Meta-Ziel. Zu dem Ziel, mit Hilfe studentischer Unterstützung zur Verbesserung der Studiensituation beizutragen, kommt ein weiteres: solange sich Universität der

Erziehung zur Wissenschaft verschreibt und dies in dem Wissen tut, daß die Erfahrung wissenschaftlichen Arbeitens Grundlage der Berufsfähigkeit ihrer Absolventen ist, geschieht die Ausbildung berufsbezogener Fertigkeiten durch geeignete Tätigkeiten im jeweiligen Praxisfeld. Diese sind in der Regel nicht Bestandteil des Studiums, sondern Erfordernisse, denen sich der Studierende nur aus eigener Initiative stellen kann. Die Herausgabe von UNI-Kontakt aufzuarbeiten und als Bestandteil ihrer beruflichen Qualifikation zu bewerten und zu integrieren, ist in Vorbereitung.

P.S. Eine Mitarbeiterin mit abgeschlossenem Examen hat inzwischen eine erste feste Stelle in einem Verlag gefunden.

Dr. Friedrich Georg Wentz

**Geht nicht,
machen
wir nicht,
können
wir nicht:
Gibt's nicht.**

Manchmal helfen keine Standardlösungen. Wenn man geschäftlich unterwegs ist, gibt es Situationen, in denen Unmögliches möglich gemacht werden muß. Dann kommt es auf perfekte Planung und professionelle Betreuung an. Deshalb bietet Ihnen **FIRST BUSINESS TRAVEL INTERNATIONAL** ein komplettes Full-Service-Paket für Ihr Geschäftsreisemanagement. Und dazu profitieren Sie von spezialisierten Mitarbeitern, die Ihnen auch dort weiterhelfen, wo sonst oft gar nichts mehr geht. Weltweit, bundesweit und unweit in Ihrer Nähe.

**FIRST
BUSINESS
TRAVEL**
INTERNATIONAL

Alexander + Minke GmbH
Posthof 4 • 37081 Göttingen
Telefon 05 51 / 505 55 10
Telefax 05 51 / 505 55 77
Geöffnet 8.00 – 18.00 Uhr